

RUNDSCHREIBEN

AUSGABE 02.2025



ERFOLGREICHER ZUCHTBETRIEB PROFITIERT VON MR-BERATUNG



Foto: © Kay Blaschke

Robert Lechner, 47 Jahre alt, ist Landwirtschaftsmeister und züchtet seit vielen Jahren sehr erfolgreich Fleckviehkühe und -zuchtbullen in Sauerlach. Im Februar hat er bei der Jubiläums-Tierschau in Weilheim gleich zweimal den Titel „Champion“ für seine Tiere erhalten.

Er bewirtschaftet gemeinsam mit seiner Frau den landwirtschaftlichen Betrieb mit 70 Milchkühen, 110 Stück weiblicher Nachzucht und 20 Zuchtbullen im Vollerwerb. Sein ältester Sohn (19 Jahre) macht gerade seine Weiterbildung zum Landwirtschaftsmeister, der mittlere Sohn (17 Jahre) lernt Landmaschinen-Mechaniker und der Jüngste (14 Jahre) geht noch in die Schule. Zwei Drittel der Einnahmen erzielt Familie Lechner aus der Milchviehhaltung, ein Drittel aus dem Verkauf von Zuchttieren. Die beiden renommierten Zuchtbullen Reumut und Whitelake stammen aus ihrem Stall. Der Betrieb verfügt über 55 ha Grünland und 15 ha Ackerfläche.

Franziska: Was hat vor zwei Jahren den Anstoß gegeben, sich beraten zu lassen?

Robert: Wir wollten unseren Betrieb von einem unabhängigen Berater durchleuchten lassen; unsere betrieblichen Parameter analysieren, um zu sehen, wo wir gerade stehen. Aber insbesondere waren meine Frau und ich mit der arbeitswirtschaftlichen Situation unzufrieden. Der Betrieb ist in den letzten 15 Jahren deutlich gewachsen, aber der Kälberbereich wurde an die neuen Abläufe nicht angepasst.

Franziska: Wie habt ihr eure Kälber vor der Beratung aufgezogen?

Robert: Wir haben unsere Kälber volle vier Monate mit reichlich Milch gefüttert. Das war durch die räumliche Situation mit begrenzter Wassertränke die einzige Möglichkeit. Außerdem war ich der Überzeugung, dass Kälber möglichst lange Milch benötigen, um sich optimal entwickeln zu können.

Franziska: Wie bist du auf die Beratung des Maschinenrings aufmerksam geworden und wie lief die Beratung an?

Robert: Ein Freund, der sich selbst schon von MR-Berater Klaus Schiller beraten ließ, hat mir den Service des Maschinenrings empfohlen. Für das erste Beratungsgespräch hielt ich die Buchführungsbescheide der letzten Jahre bereit, sowie Kraftfuttermenge, geleistete Arbeitsstunden, Tierarztkosten und die Grundfutterleistung. Gemeinsam machten wir einen Rundgang über unseren Betrieb.

Franziska: Welche Ratschläge hast du von Klaus bekommen? War das Ergebnis der Beratung nachvollziehbar?

Robert: Klaus hat uns die Zahlen unseres Betriebs auf einem großen Plakat präsentiert. Er hat uns sehr deutlich die Schwachstellen aufgezeigt, aber auch die positiven Punkte herausgearbeitet. Er hat uns knallhart vorgerechnet, wie viel mehr Einnahmen wir erzielen könnten, wenn wir die Kälber spätestens mit 14 Wochen bei insgesamt reduzierten Milchmengen absetzen und auf Kälber-TMR umstellen. Schnell war uns klar, dass sich die Investition in Kälberboxen und ein Milchtaxi in kurzer Zeit auszahlen wird. Seit der Umstellung liefern wir über 100.000 Liter Milch pro Jahr mehr an die Molkerei und benötigen wesentlich weniger Arbeitszeit.

Franziska: Wie hast du die Analyse der Schwachpunkte aufgenommen? Konntest du damit umgehen?

Robert: Anfangs fühlte ich mich in meiner Ehre als Landwirtschaftsmeister verletzt und ich konnte mir nicht vorstellen, dass die Kälber mit TMR genauso gut gedeihen, wie mit Milch. Aber die Zahlen und die Entwicklung der Tiere haben für sich gesprochen. Ich habe mich überzeugen lassen, als ich gesehen habe, dass es funktioniert.

Franziska: Bist du im Rückblick mit der Beratung des Maschinenrings zufrieden?

Robert: Ja, auf jeden Fall! Ich bin sehr froh, dass wir uns dafür entschieden haben. Denn man kann sich noch so sehr als Profi fühlen, Betriebsblindheit macht sich trotzdem breit. Umso dringender ist es, dass ein unabhängiger Berater auf den Betrieb schaut, der die Zahlen völlig nüchtern und ohne Emotionen betrachten kann. Wichtig ist, dass man auch als erfahrener Betriebsleiter offen bleibt für Veränderungen und Neuerungen. Besonders lege ich die MR-Beratung denjenigen ans Herz, die eine Hofübergabe planen oder als Junglandwirte durchstarten möchten.

IMPRESSUM

Maschinen- und Betriebshilfsring Aibling-Miesbach-München e.V.

Salzhub 10, 83737 Irschenberg, Telefon: +49 (0)8062 72894-0, Telefax: +49 (0)8062 72894-33, E-Mail: info@mr-aibling.de

Verantwortlich für den Inhalt: Michael Höhensteiger

GROSSE THEMENVIELFALT AUF DEN GEBIETSVERSAMMLUNGEN



Foto: Versammlung Miesbach in der Kantine der Oberlandhalle

Neben Aktuellem aus der Geschäftsstelle und einer kurzen Vorstellung des Digitalpaketes „Mein Acker“ standen auch heuer Fachreferate auf dem Programm der Gebietsversammlungen. Die Themen werden im Herbst in der Runde der Gebietsobmänner und Bäuerinnenvertreterinnen festgelegt. Der praktische Nutzen für die Mitgliedsbetriebe steht dabei immer im Fokus.

Den Anfang machte das **Gebiet München** im Gasthaus Oswald in Kleinhelfendorf mit einem Vortrag von Martin Strobl von der LfL. Er war bereits im Vorjahr Referent beim Gebiet Bruckmühl in Högling und kam gern nochmals zum MR. Unter dem Thema „Photovoltaik auf Dach und Freifläche – Erzeugerpreise und Wirtschaftlichkeit“ gab Strobl einen spannenden Einblick in die Mechanismen des Strommarktes. Wer sich fragte, unter welchen Voraussetzungen sich eine Photovoltaikanlage rechnet und wie sinnvoll die Installation eigener Stromspeicher ist, erhielt fundierte Antworten.

Im **Gebiet Miesbach** referierte Roland Tafertshofer vom AELF Traunstein in der Kantine der Oberlandhalle zum Thema „Betriebskontrollen“. Die Besucher erfuhren, wie Betriebe zur Prüfung ausgewählt werden und was der Unterschied zwischen Fachrecht und Förderrecht ist. Während die Regeln des Förderrechts nur für Antragsteller der Förderprogramme bindend sind, gilt das Fachrecht, zum Beispiel die Düngeverordnung, für jedermann. Nichteinhalten des Förderrechts führt zur Prämienkürzung, Verstöße gegen das Fachrecht werden dagegen als Ordnungswidrigkeit geahndet. Tafertshofer erklärte, wie eine Betriebskontrolle abläuft und wie die Kulturartenerkennung mittels Satellit funktioniert. Auch zur 4,6%-TS-Regelung gab es einige Neuigkeiten.

Weiter ging es im **Gebiet Bad Feilnbach** im Gasthaus Kistlerwirt. Ein Vertreter der Firma TTB Tafelmeier Tiefbrunnen-Bau GmbH aus Taufkirchen (Vils) informierte zum Thema „Eigene Wasserversorgung im landwirtschaftlichen Betrieb – rechtlich und betriebswirtschaftlich“. Einige Kommunen planen bereits, die Wassergebühren deutlich zu erhöhen – daher überlegen immer mehr Betriebe, ob ein eigener Brunnen sinnvoll ist. Die genehmigungsrechtlichen Hürden sind jedoch hoch. Der Referent zeigte den Weg von der ersten Planung bis zum fertigen Brunnen auf. Auf der Internetseite www.umweltatlas.bayern.de können umfangreiche Informationen zu bereits vorhandenen Bohrungen im eigenen Gebiet abgerufen werden.

Die Tierärztin und aktive Feuerwehrfrau Lea Staber aus Leonhardspfunzen stellte bei der **Gebietsversammlung für Bruckmühl und Feldkirchen-Westerham** im Gasthaus Bartl in Högling viele praxisnahe und hilfreiche Informationen rund um Stallbrände und die Rettung der Tiere vor. Vor allem verschachtelte Hofstellen oder fehlendes Löschwasser stellen die Feuerwehren vor Probleme. Da der größte Risikofaktor für Brände mittlerweile die Elektrizität ist und diese immer umfangreicher wird, riet Lea Staber dringend dazu, regelmäßig den Elektro-Check zu machen, auch im Hinblick auf Versicherungsleistungen. Die Referentin erklärte anschaulich, wie Rinder in Gefahrensituationen reagieren und wie man die Tiere sicher und schnell evakuieren kann. Sie appellierte an alle, mit den Nachbarn den eigenen Betrieb durchzusprechen, damit im Notfall mehrere Personen Bescheid wissen. Selbstgezeichnete Lagepläne des eigenen Betriebes mit Gefahrenquellen und möglichen Stallausgängen, die der örtlichen Feuerwehr vorliegen und schon bei der Anfahrt gelesen werden können, bringen im Brandfall einen entscheidenden Zeitvorteil.

Bei der letzten **Gebietsversammlung für Großkarolinenfeld, Tuntenhausen, Bad Aibling und Kolbermoor** beim Wirt von Dred gab Bettina Hanfstingl vom MR Aibling-Miesbach-München einen Überblick über das Büro-Digitalpaket „Mein Acker“ der Maschinenringe Deutschland. Dieses Portal gliedert sich in die Anwendungen Dokumentenspeicher, Schlagkartei und Abrechnungstool. Die Referentin gab praktische Tipps, wie der Umstieg vom analogen Büro auf das digitale Arbeiten gelingen kann und wie man Ordner und Dokumente sinnvoll strukturiert, um Zeit zu sparen. Die Schlagkartei wird derzeit noch eher wenig genutzt, bietet jedoch bei den Dokumentationspflichten und Erstellung der jährlichen Düngedokumentation Vorteile, die in Zukunft noch wichtiger werden.



Foto: Gebietsversammlung in Bad Feilnbach

REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE NÄCHSTE AUSGABE

Die kommende Ausgabe erscheint am 28.06.2025
Anzeigen- und Redaktionsschluss ist am 15.05.2025

Schickt Eure Anzeigen und Beiträge gerne an:
franziska.scheurecker@procommuno.de

Nachruf



Bernd Gasteiger

geb. 11. Juli 1964

gest. 05. März 2025

Mit großer Betroffenheit nehmen wir Abschied von unserem geschätzten stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden und langjährigem Mitglied des Maschinenring-Vorstands Bernd Gasteiger, der am 05.03.2025 von uns gegangen ist. Bernd war nicht nur ein engagierter Landwirt, sondern auch seit vielen Jahren ehrenamtlich im Maschinenring und in der pro communo AG tätig.

In seinen verschiedenen Ehrenämtern hat er maßgeblich zum Erfolg unserer Firmengruppe beigetragen. Seine Fachkenntnisse und sein unermüdlicher Einsatz haben zum Gelingen unserer Projekte beigetragen. Dafür sind wir ihm sehr dankbar.

In diesen schweren Zeiten sind unsere Gedanken bei seiner Familie und seinen Freunden. Wir werden sein Andenken bewahren und Bernd in bester Erinnerung behalten.

Die Teams von pro communo AG, Maschinenring e.V. und MW Biomasse AG mit allen Ehrenamtlichen

NUTRIOPT - FUTTERMITTELSCANNER FÜR FUTTERUNTERSUCHUNGEN



Die Kenntnis über die Qualität und den Nährwert Eurer Futtermittel und Rohstoffe bildet die Basis des praxisbezogenen NutriOpt-Ansatzes. Mit dem tragbaren NutriOpt On-Site Adviser untersuchen wir jederzeit und an jedem Ort Futter- und Rohstoffproben. Innerhalb von Sekunden erhaltet ihr die Ergebnisse auf euer Handy, PC oder als Ausdruck.

Folgende Untersuchungen bieten wir an:

- >> Futteruntersuchungen für Frischgras, Grassilage und Luzernesilage, Grashew, Frischmais, Maissilage, Sorghum Silage, GPS Hafer, Roggen, Gerste
- >> Untersuchungen TM, Rohprotein incl. Ammoniak, Rohasche, Rohfaser, Zucker, Stärke, NDF, ADF, RNB

Was kostet es:

- >> Preis pro Untersuchung 25,00 € (inkl. MwSt.)
- >> bei gelieferter Futterprobe 20,00 € (inkl. MwSt.)
- >> Anfahrtskosten pro Kilometer 0,40 €

Eure Ansprechpartner:

Christian Seebacher, Tel. 0172/8596867,
Martin Seebacher, Tel. 01520/3065950,
Münchner Straße 10, Kronwitt, 83075 Bad Feilnbach

INNOVATIVE BODENBEARBEITUNG AUS HEIGENKAM: ÖKONOMISCH UND BODENSCHONEND



Foto: Georg Kirmayr hat sich auf bodenschonende Bearbeitung spezialisiert

Georg Kirmayr ist 28 Jahre alt und kommt aus Heigenkam, Gemeinde Otterfing. Er hat eine abgeschlossene Ausbildung als Elektriker. Zusätzlich hat sich Georg an der Almakademie zum Landwirt weitergebildet. Gemeinsam mit seinem Vater Robert führt er den Naturland-Betrieb im Vollerwerb mit über 60 Pensionspferden, 35 ha Acker- und Grünland sowie 17 ha Wald.

Ursprünglich hielt Familie Kirmayr 100 Milchkühe. Robert stellte den Betrieb schon 1997 auf biologische Bewirtschaftung um. Die Pferde hatten es den beiden schon immer angefallen. Im Jahr 2007 stockte der Vater den Bestand an Milchvieh auf 30 Tiere ab und baute einige Boxen für Pferde. Die Pensionspferde-Haltung lief gut und 2017 fiel die Entscheidung, mit dem Melken aufzuhören.

Die Pferdehaltung wurde nach und nach auf über 60 Stellplätze erweitert. Eine moderne Reithalle ergänzt seit 2016 das Angebot. Nebenher boten Vater und Sohn landwirtschaftliche Dienstleistungen an. Das Repertoire reicht von schonender Bodenbearbeitung und Aussaat über alle Arbeitsgänge der Heuproduktion bis hin zu landwirtschaftlichen Transporten und Aufbereiten von Heu, Stroh, Pferdemit und Grünut mit einer Strohmühle.

Als einer der ersten Biobetriebe in der Region interessierte sich Robert schon immer für alternative Methoden zur Erhaltung der Bodengesundheit: „Das Wissen und die Spürnase für neue Ideen in der schonenden Bodenbearbeitung habe ich offensichtlich an meinen Sohn weitergegeben“, schmunzelt Robert. Seit drei Jahren arbeitet Georg mit einer Spatenmaschine inklusive Tiefenlockerer und Krümmerwalze, die die Bearbeitung mit dem Pflug ersetzt.

„Wir bauen das Futter für unsere Pensionspferde selbst an. Beim Getreideanbau gab es auf bestimmten Flächen immer wieder Probleme mit dem Ertrag, weil die Pflugsohle so verdichtet war. Deshalb suchte ich eine Maschine, mit der ich der Verdichtung entgegenwirken konnte“, erklärt Georg.

Die Tiefenlockerer brechen die Pflugsohle auf. Durch die in Fahrtrichtung rotierenden Spaten wird der Boden gelockert und vermischt, aber nicht gewendet. Pflanzenreste bleiben an der Oberfläche und schützen den Boden vor Austrocknung. Steine werden in der Tiefe abgelegt. Die Kapillarwirkung des Bodens verbessert sich im Vergleich zur Bearbeitung mit dem Pflug und es wird mehr Humus aufgebaut.

„Natürlich musste ich erstmal mit der neuen Maschine lernen. Ich habe verschiedene Bearbeitungsmethoden in Parzellen auf unserer Versuchsfläche zum Vergleichen angelegt und aus den Ergebnissen meine Schlüsse gezogen“, berichtet der Junglandwirt. Heute werden alle Ackerflächen pfluglos bewirtschaftet. Mit Wetterextremen, Bodenerosion und -verdichtung gibt es seitdem weniger Schwierigkeiten. Außerdem spart sich der Landwirt einen Arbeitsgang bei der Saatbettbereitung und damit auch Kosten, denn die Spatenmaschine kann auch kombiniert mit der Drillmaschine eingesetzt werden, und somit ist es möglich, im gleichen Arbeitsgang zu säen. Kurze Schönwetterperioden reichen aus, um eine Fläche zu bestellen. Für die Dienstleistung im Komplettverfahren fallen Kosten von 160 Euro pro Hektar an.

**Ihr habt Interesse an pflugloser Bodenbearbeitung, dann meldet Euch bei:
Georg Kirmayr, Tel. 0172 8599377**

GÜLLE-BREITVERTEILUNG AB 2025: WAS IST NOCH ERLAUBT?



Unter bestimmten Voraussetzungen kann auch der gesamte Betrieb von der Pflicht befreit werden:

- >> Der Betrieb hat unter 15 ha Fläche (abzüglich Alm- und Steilflächen, Obstgarten und Streuwiesen)
- >> Betriebe, die sehr dünne wasserverdünnte Rindergülle ausbringen mit unter 4,6 % Trockensubstanzgehalt

Was gilt es bei der Variante mit unter 4,6 % Trockensubstanzgehalt (TS) zu beachten?

Der Nachweis für die dünne Gülle muss vorher nicht extra erfolgen. Im Falle einer Kontrolle werden direkt vom Fass Gülleproben gezogen. Die Analysewerte bei der Kontrolle müssen unter 4,6% TS ergeben. Dafür braucht es in der Regel große Mengen an Wasser. Das ist im Frühjahr für die meisten Betriebe unmöglich einzuhalten. Die Gülleseparation ist offiziell nicht erlaubt, um den Trockensubstanzgehalt zu reduzieren.

Die Kontrollen finden in allen Landkreisen statt und können bei Verstoß zu Prämienkürzungen und Bußgeldern führen. Diese unbürokratische Erleichterung ist für viele Betriebe ein Vorteil, wenn die Ausnahme aber oft verletzt wird, kann sie genauso schnell wieder weg sein, wie sie gekommen ist.

**Bei Fragen wendet Euch gerne an:
Michael Höhensteiger, Tel. 08062/72894-12**

Seit 1.1.2025 gilt die Pflicht zur bodennahen Gülleausbringung für Acker und Grünland. Die Breitverteilung ist nur noch unter bestimmten Ausnahmen möglich:

- >> Auf Acker, wenn die Gülle direkt innerhalb von einer Stunde eingearbeitet wird (z.B. vor Mais)
- >> Auf Einzelflächen, die nicht mit bodennaher Technik befahrbar sind (z.B. Obstgarten, Steilhang, etc.)



“Habe ich an alles gedacht?”

Wir beantworten Ihre Fragen zum Thema: Hofübergabe und Nachfolgeregelung in der Land- und Forstwirtschaft

Bei dieser **kostenlosen Informationsveranstaltung** möchten wir Sie umfassend über die verschiedenen Aspekte der Nachfolgeregelung informieren.

Welche steuerlichen Rahmenbedingungen sind bei der Hofübergabe zu beachten? Von der Erbschafts- und Schenkungsteuer bis hin zu den möglichen Steuervergünstigungen – wir geben Ihnen einen Überblick über die besten Strategien für eine erfolgreiche Übergabe.

Wann? 08. Mai 2025 um 18:30 Uhr
Wo? Bernauer Straße 83 in Prien am Chiemsee



Wir bitten um verbindliche Anmeldung über QR-Code, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist.

Mit unserer Expertise im Bereich der Land- und Forstwirtschaft kombinieren wir fundiertes steuerliches Fachwissen mit einem umfassenden Verständnis für Ihre Branche.



UNSERE BETRIEBSHELFERIN THERESA HAMMERER STELLT SICH VOR



Griß eich,

mein Name ist Theresa Hammerer, ich bin 23 Jahre alt und wohne aktuell in der Gemeinde Baiern. Gebürtig komme ich aus Graß bei Aying, wo ich mit meinen zwei Geschwistern zwischen Pferden und Bulldogs auf einem Pensionspferdehof aufgewachsen bin. Mein Vater betreibt ein Fuhr- und Lohnunternehmen, wobei der Schwerpunkt auf Erd- und Kiestransporten liegt.

Da mir das Bulldogfahren daher sozusagen in die Wiege gelegt ist, verfüge ich über einen LKW-Führerschein und ihr

findet mich, wenn ich nicht gerade für den Maschinenring arbeite, auf meinem Fastrac.

In meiner Freizeit verbringe ich zum einen viel Zeit mit meinen zwei Pferden (Fjordpferd und Traber) und zum anderen in meinen Laufschuhen. Im Grunde mache ich jede Art von Ausdauersport gerne: Angefangen von Wintersport über Berg gehen bis hin zu schwimmen. Gerade befinde ich mich in der Vorbereitungsphase für einen Halbmarathon.

Als ausgebildete Diätassistentin entschloss ich mich 2024, meine berufliche Laufbahn neu auszurichten, und bewarb mich beim Maschinenring. Während meiner Ausbildung habe ich in Großküchen sowie Reha-Einrichtungen gelernt. Zuletzt habe ich drei Jahre in einem Reha-Zentrum mit Schwerpunkt Kardiologie und Orthopädie gearbeitet, wobei meine Haupttätigkeiten darin bestanden, Einzelberatungen, Vorträge und Lehrküchen zu halten.

Meine jetzige Tätigkeit als Betriebshelferin erfüllt mich sehr, da sich hier viele meiner Talente und Interessen vereinen: Einerseits arbeite ich gerne im Haushalt, andererseits macht mir auch die Arbeit im Stall große Freude. Zu meinen Lieblingsaufgaben zählen kochen, backen, melken und silieren! Im Grunde mache ich aber auch alles andere gerne – außer vielleicht rückwärtsfahren mit dem Drehschemeltiefelader.

An meinem derzeitigen Beruf gefällt mir vor allem, dass meine Aufgaben sehr abwechslungsreich sind, jeder Tag neue Herausforderungen mit sich bringt und ich die Möglichkeit habe, mit Menschen und Tieren in Kontakt zu sein.

Für die Zukunft hoffe ich auf viele weitere schöne Einsätze und auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit den Betrieben.

WIR SUCHEN DICH

**als Betriebshelfer (m/w/d), AB SOFORT
für den Altlandkreis Aibling oder Waakirchen**

Wir bieten:

- Abwechslungsreiches Arbeitsspektrum auf verschiedenen Betrieben
- Höchste Wertschätzung auf den Betrieben und in der Gesellschaft
- Leistungsgerechte Vergütung und Lohnzusatzleistungen

Deine Aufgaben:

- Futterbereitung und Maschinenbedienung
- Vertretung des/der BetriebsleiterIn im Stall und in der Außenwirtschaft
- Selbständiges Arbeiten
- Freundlicher Umgang mit Mensch und Tier

Festanstellung, Selbständigkeit oder nebenberuflich - wir beraten dich gerne und finden das passende Modell für Dich!

**Du hast Interesse, dann melde Dich bei:
Anna Bernlochner und Isolde Jaist, Tel. 08062/72894-13**

Maschinen- und
Betriebshilfsring

Aibling-Miesbach-München e.V.



**WIR SUCHEN DICH:
BETRIEBSHELFER (M/W/D)**



ÖKOREGELUNG 5: KENNARTEN DOKUMENTIEREN UND FÖRDERUNG BEANTRAGEN



Die Ökoregelung 5 fördert die „ergebnisorientierte extensive Bewirtschaftung von Dauergrünlandflächen“. Bei der ergebnisorientierten Förderung werden anders als bei den bisherigen Programmen keine Maßnahmen wie Düngeverzicht oder Schnittzeitpunkte vorgegeben, sondern das Ergebnis ‚artenreiches Grünland‘ honoriert. Für den Erhalt der Förderung ist der Nachweis von mindestens vier regionalen Kennarten nötig. Der Antrag für die Ökoregelung 5 wird mit dem Mehrfachtantrag gestellt.

Seit 2023 wird die Förderung mit vier dokumentierten Kennarten für eine Laufzeit von einem Jahr angeboten. Der Kennarten-Katalog beinhaltet 36 Kennarten, darunter fallen

z. B. die Schafgarbe, Frauenmantel, Schlüsselblume.

Am einfachsten kann man die Pflanzenarten zur Blütezeit erkennen. Je nach Aufwuchs und Witterung beginnt der Zeitraum Anfang Mai bis Mitte Juni, vor dem ersten Schnitt.

Meist ist es notwendig die Flächen mehrmals zu begehen, um möglichst viele Kennarten zu verschiedenen Blütezeitpunkten zu erfassen. In die FAL-BY App wird je ein Bild der Blüte und eines des Bestandes der ausgewählten Fläche eingespeist. Bis Ende August kann die App mit Daten beliefert werden, dann endet die Eingabe der Fördermaßnahme.

Für die kommende Vegetationsperiode bietet der MR bei der Kennartenerfassung Unterstützung an:

- >> Kartierung mit dem Tablet: 90 Euro netto pro Stunde
- >> Fahrtkostenpauschale von 0,40 Euro netto pro Kilometer.

Je nach der Menge der eingereichten Förderanträge für die Ökoregelung 5 ist mit einer **Förderung von 240 bis 260 Euro pro Hektar** zu rechnen. Also unbedingt beantragen, wenn die Kennarten vorhanden sind!

Wenn Ihr Interesse an unserem Service habt, dann meldet Euch gerne unter Tel. 08062/72894-0

MEHRFACHANTRAG: NEUERUNGEN BEI DEN GLÖZ-STANDARDS

Ab 2025 gelten neue Fruchtfolgeregelungen unter GLÖZ 7 (GLÖZ = guter landwirtschaftlicher und ökologischer Zustand der Flächen), auf die sich das Bundeslandwirtschaftsministerium und die EU-Kommission geeinigt haben. Die Änderungen zielen darauf ab, die Bürokratie zu reduzieren und die Anforderungen für die Fruchtfolge zu konkretisieren.

Landwirte müssen in einem Zeitraum von drei Jahren auf jedem Ackerschlag mindestens zwei verschiedene Hauptkulturen anbauen. Zudem muss in jedem Jahr auf mindestens 33% der Ackerflächen im Vergleich zum Vorjahr die Hauptkultur gewechselt werden. Wenn die Hauptkultur gleich bleibt, ist der Anbau einer Winterzwischenfrucht erforderlich.

Ab 2025 entfällt die Verpflichtung, 4% der Ackerfläche stillzulegen. Die Pflicht, diese Fläche ausschließlich durch Leguminosen oder Zwischenfrüchte zu ersetzen, wird aufgehoben.

Zusätzlich gelten Maismischkulturen ab 2026 als Hauptkultur Mais, während diese Regelung für die Ökoregelung zur vielfältigen Kultur (ÖR 2) bereits ab 2025 Anwendung findet.

In einem konkreten Beispiel hat das folgende Auswirkungen:

- >> Die Abfolge 2024 Mais-Mischkultur, 2025 Mais-Mischkultur, 2026 Mais, 2027 Mais ist zulässig, da die Mais-Mischkultur bis einschließlich 2025 als eigenständige Hauptkultur gewertet wird.
- >> Die Abfolge 2024 Mais, 2025 Mais, 2026 Mais-Mischkultur ist jedoch nicht zulässig, da im Jahr 2026 die Mais-Mischkultur zur Hauptkultur Mais zählt und damit drei Jahre hintereinander die gleiche Hauptkultur (Mais) angebaut wird.

Wenn Ihr beim Mehrfachtantrag Hilfe benötigt, dann meldet Euch gerne bei uns: Tel. 08062/72894-0

NEUE DIENSTLEISTUNGEN UND MASCHINEN IM RINGGEBIET

SÄMASCHINE LEMKEN SOLITAIR 9+ MIT FRONTPACKER

- >> optimaler Saathorizont durch Frontpacker
- >> Sämaschine mit 3-Meter Arbeitsbreite
- >> Zweitank-System ermöglicht neben Saatgut auch die Ablage eines Düngers/anderen Saatguts zusätzlich
- >> Traktor mit GPS

Euer Ansprechpartner:

Stefan Walter, Otterfing, Tel. 0176/10003120

